

Übung war Motivation für alle Beteiligten

Autor(en): **Wyrsch, Daniel / Lüthi, Hansruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **45 (1998)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FOTO: D. WYRSCH

Schlüsselübergabe von Peter Weibel (links) an Hansruedi Lüthi.

Zivilschutz Ennetbürgen im Altersheim

Übung war Motivation für alle Beteiligten

Während der Woche vom 19. bis 23. Oktober übernahm der Zivilschutz im nidwaldnerischen Ennetbürgen die Leitung des Altersheims Öltrotte. Wie Heimleiter Hansruedi Lüthi und ZS-Übungschef Peter Weibel bestätigte, fiel das Ergebnis für alle Beteiligten sehr positiv und erfreulich aus. Unsere Zeitschrift führte mit den beiden ein Gespräch.

INTERVIEW: DANIEL WYRSCH

Im Vorfeld dieser Übung sind Sie bestimmt auf einige heikle Punkte gestossen, die Bedenken in Ihnen aufkommen liessen?

Hansruedi Lüthi: Wir versuchten zwei Dingen besondere Beachtung zu schenken: einmal der Pflege und Betreuung. In Sachen Körperpflege konnten wir mit zwei Frauen vom Samariterverein eine ideale Lösung finden. Sodann der Sicherheit allgemein. Wichtig waren dabei saubere Instruktionen zum Feueralarm und über

mögliche technische Pannen in der Heizung und Lüftung. Wir diskutierten auch das Thema Todesfall. Zum Glück ist niemand damit konfrontiert worden.

Peter Weibel: Ich hatte Bedenken hinsichtlich der Motivation meiner Leute. Doch wurde ich total überrascht: Es war während dieser Woche niemand zu finden, der von der Übung nicht überzeugt gewesen wäre.

Und sonst, haben alle Ihre Vorsichtsmassnahmen Erfolg gehabt?

Hansruedi Lüthi: Ja, zum Beispiel als die Schublade eines Abfalleimers gemottet hatte und Feueralarm auslöste, haben die Zivilschützer richtig reagiert.

Sind Reklamationen von Pensionären oder Zivilschützern zu Ihnen gelangt?

Peter Weibel: Absolut keine. Auch von Pensionären erhielt ich nur positive Reaktionen. Sie sagten mir, wir sollen länger bleiben oder bald wieder kommen.

Hansruedi Lüthi: Nein. Nur im Vorfeld hatten einige ihre Bedenken geäussert, weil ihnen die Bezugsleute fehlten. Doch

ich konnte sie beruhigen, und auch für diese Pensionäre verlief die Übung ohne Probleme.

Hansruedi Lüthi, am Mittwoch und Donnerstag waren Sie, Ihre Frau und das gesamte Personal auf einem Fortbildungsausflug. Wie war es?

Hansruedi Lüthi: Für die Heimleitung hat sich der Aufwand, den wir mit Vorarbeiten für diese Übung leisteten, in diesen zwei Tagen bezahlt gemacht. Wir erlebten mit 31 Personen erfreuliche Tage. Unser Besuch im Alters- und Pflegeheim in Muri BE hat uns Denkanstösse gegeben. Wir konnten auch Themen aus unserer täglichen Arbeit besprechen, und in Sachen Teambildung brachten wir mit diesem Ausflug etwas ganz Bestimmtes fertig: Erstmals seit der Altersheimgründung vor zwölf Jahren hatten wir ein dienstübergreifendes Zusammensein (nicht nur in einzelnen Abteilungen). So eine Betriebsübernahme durch Externe ist nur in Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz oder Militär möglich. Die ganze Übung ist also nicht einfach so aus der Luft gegriffen.

Welches Fazit ziehen Sie zu dieser Übung?

Peter Weibel: Mit einer richtig gestalteten Übung kann man auch im Zivilschutz die Leute noch motivieren. Für mich persönlich war es ein Riesenerlebnis, mit den Pensionären zusammenzusein, die in der Gesellschaft leider oft etwas vergessen werden. Ich bin nicht das letzte Mal hier gewesen.

Hansruedi Lüthi: Ich glaube, von dieser Woche haben alle profitiert. Die Pensionäre, die einmal im Zentrum standen und neue Gesprächspartner fanden und andere Dienstleistungen geniessen durften. Der Zivilschutz, der eine sinnvolle Übung machte und etwas für sein Image getan hat. Natürlich hat auch unser Team profitiert und auch einige aus der Ennetbürger Bevölkerung, die vielleicht durch das Mitmachen von Angehörigen hier vorbeigeschaut haben.

Soll die Übung wiederholt werden?

Peter Weibel: Der Gedanke ist gefasst, in drei bis vier Jahren eine ähnliche Übung in ähnlichem Stil zu wiederholen.

Hansruedi Lüthi: Diese positive Zusammenarbeit müsste weiter gefördert werden. ▣